07.10.2025

Klavierabend Igor Levit

Di 07.10.2025

Klavierabend Igor Levit

Abo: Meisterpianisten

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Franz Schubert

Igor Levit Klavier

Franz Schubert (1797 – 1828)

Sonate für Klavier B-Dur D 960 (1828)

Molto moderato
Andante sostenuto
Scherzo. Allegro vivace con delicatezza – Trio
Allegro ma non troppo – Presto

– Pause ca. 20.15 Uhr –

Robert Schumann (1810 – 1856)

»Nachtstücke« op. 23 (1839)

Mehr langsam, oft zurückhaltend
Markiert und lebhaft
Mit großer Lebhaftigkeit
Einfach

Frédéric Chopin (1810 – 1849)

Sonate für Klavier Nr. 3 h-moll op. 58 (1844)

Allegro maestoso
Scherzo. Molto vivace
Largo
Finale. Presto, non tanto

– Ende ca. 21.40 Uhr –

UTERMANN 1853 HELLWEG Die Profi-Baumärkte Ruhr Nachrichten Das Beste am Guten Morgen

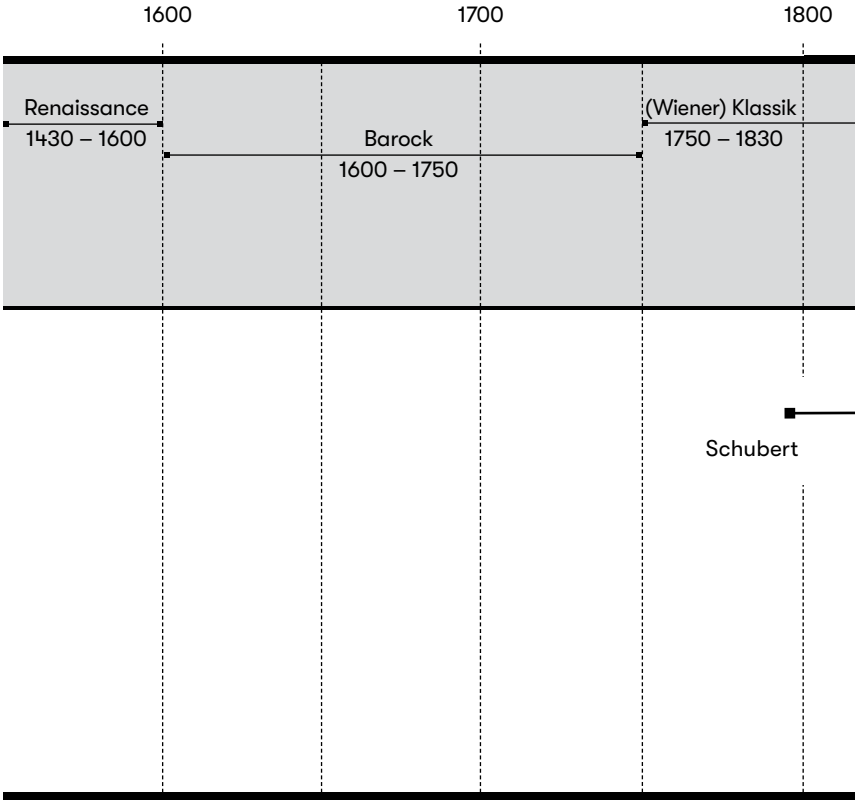
Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

Intime Klangkraft und dichterischer Geist

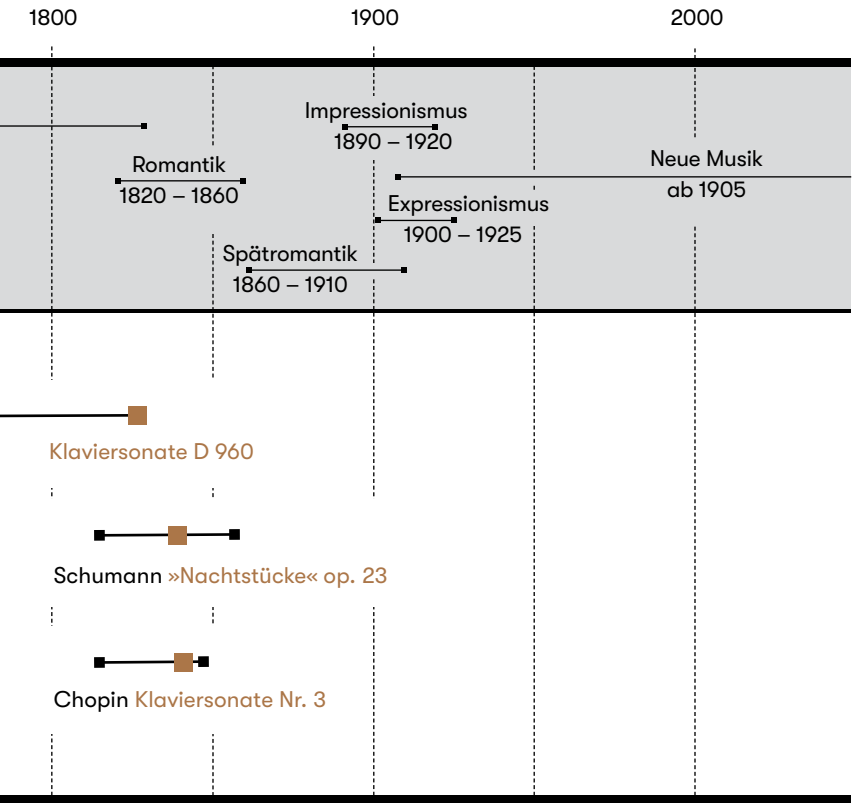
Klavierwerke von Schubert, Schumann und Chopin

»Es gibt Komponisten, die ich lieber höre, statt sie zu spielen«, äußerte Igor Levit sich viele Jahre lang über Frédéric Chopin – und vermied die öffentliche Auseinandersetzung. Im April 2025 bekannte er dann: »Jetzt kriege ich nicht mehr genug davon.« Heute Abend beschließt er nun mit Chopins großer Klaviersonate h-moll ein Recital, das Bekenntnischarakter trägt. In Beziehung zur

Die Werke des Abends



h-moll-Sonate – von Chopin selbst als »Konzert ohne Orchester« bezeichnet – setzt Levit mit Franz Schuberts monumental dimensionierter B-Dur-Sonate ein weiteres letztes Werk von intimer Klangkraft. Und Robert Schumann war nicht nur ein großer Bewunderer Schuberts, sondern erkannte auch in Chopin »ein Genie«, das ihm als »der stolzeste Dichtergeist der Zeit« erschien. »Dichtergeist« lässt sich auch in Schumanns »Nachtstücken« finden – Fantasien von einer bizarren Erzählkraft, in denen Levit an diesem Jahrestag des Angriffs der Hamas auf Israel die Fäden seines Programms zusammenlaufen lässt.



Abschied und Unendlichkeit

Franz Schubert Sonate für Klavier B-Dur D 960

Entstehung 1828
Dauer ca. 40 Minuten

Franz Schubert war erst 31, als er am 26. September 1828 mit der Sonate B-Dur D 960 sein letztes großes Klavierwerk vollendete. Es ist – trotz des jungen Alters des Komponisten – ein spätes Werk. Am 19. November war Schubert tot. Zusammen mit den zeitgleich komponierten Schwesterpartituren D 958 und D 959 hatte er noch versucht, die B-Dur-Sonate seinem Verleger Haslinger sowie dem Leipziger Probst-Verlag anzubieten – vergeblich. Erst posthum, 1839, konnte sein Bruder Ferdinand die Trias bei Anton Diabelli unterbringen, versehen mit einer Widmung an Robert Schumann.

LEISE FLÜSTERT ES: "ICH BIN EIN STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.

STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de

Maiwald

Die B-Dur-Sonate steht wegen ihrer monumentalen Architektur außerhalb der Zeit, aber auch wegen ihrer besonderen kompositorischen Reife, die von einer eigentümlichen Verschränkung der Ahnung um das Ende mit einer sublimen Gelassenheit charakterisiert ist. Der erste Satz hebt mit einer B-Dur-Weise an, deren schwärmerische Lyrik jedoch nach wenigen Takten schon von einem Triller im Bass gestört wird, der auch den gesamten weiteren Verlauf des Molto moderato mit seinem dunklen Schatten durchzieht. Schubert interessiert sich in diesem Kopfsatz weniger für die motivisch-thematische Arbeit des klassischen Themendualismus als für eine Entfaltung innerer Räume von schier unendlicher Weite, und entsprechend schaffen auch ein zweites Thema in fis-moll und ein choralartiges drittes Thema kaum Kontrast, sondern wirken eher wie weitere Beleuchtungen eines Grundgedankens.

Hingehört: Geheimnisvoller Triller

Der vielleicht geheimnisvollste Triller der Musikgeschichte ist jener, mit dem Schubert das lyrische erste Thema des Kopfsatzes seiner B-Dur-Sonate – auf dem tiefen F beginnend und dann zwischen Ges und As hin- und herschwankend – bereits im achten Takt destabilisiert. Die Wirkung dieses dunklen Grollens, wie die Vorahnung eines Unwetters oder Erdbebens, ist so atemberaubend, dass es zunächst keinen anderen Ausweg gibt als das völlige Verstummen. Ein Abgrund tut sich auf, der auch im ganzen weiteren Verlauf der Sonate im Bewusstsein bleibt: das Wissen um die permanente Gefährdung alles Schönen, um die Fragilität des Seins.

Mit dem Andante sostenuto in cis-moll folgt an zweiter Stelle eine melancholische Klage – nur kurz unterbrochen von einem überraschend heiteren Mittelteil wie die Fata Morgana einer längst verschwundenen Idylle. Eine schon nicht mehr für möglich gehaltene Heiterkeit bringt das Allegro vivace con delicatezza mit seinem lichten, graziösen Charakter, doch hier ist es das Trio, das sich widerborstig zeigt. Eine befreiende Entladung bringt das Finale im Allegro ma non troppo: schwungvoll, von motorischem Gestus, doch nie ungestüm, sondern getragen von einer Gefasstheit, die ihre Kraft aus dem Blick nach innen bezieht.

Die B-Dur-Sonate ist mehr als ein »letztes Wort«. Sie öffnet einen Raum, in dem sich die Zeit auflöst. Sie spricht von Abschied, ohne zu verstummen, hält inne, ohne stillzustehen – Musik, die am Rand des Lebens ins Offene aufbricht.

Zwischen Traum und Todesahnung

Robert Schumann »Nachtstücke« op. 23

Entstehung 1839
Dauer ca. 18 Minuten

Galt die Nacht lange als die Tageszeit, in der die Welt zur Ruhe kommt, so entdeckte das Zeitalter der Romantik in ihr einen eigenen, faszinierenden Erfahrungsraum: geheimnisvoll, abgründig, mitunter schauerlich, aber auch von Schönheit und Trost durchdrungen. Robert Schumanns »Nachtstücke« op. 23 zählen zu den schönsten musikalischen Zeugnissen derartiger Vorstellungen, zugleich spiegelt sich in ihnen aber auch die tiefe innere Zerrissenheit, in der sich der Komponist während der Arbeit Ende März 1839 befand: Nicht nur die Auseinandersetzungen mit dem Vater seiner geliebten Clara Wieck machten

audalis
Klarheit. Vertrauen. Erfolg.

Wir bringen Ordnung in jede Partitur

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

ihm zu schaffen, sondern es erreichte ihn auch die Nachricht von der schlussendlich tödlichen Erkrankung seines Bruders Eduard. Der melancholische Grundton des vierteiligen Zyklus dürfte also durchaus außermusikalische Hintergründe haben, genährt aus der Durchdringung von persönlicher Leiderfahrung und einer künstlerischen Imagination, die ihre Inspiration auch aus den fantastischen Erzählungen E. T. A. Hoffmanns bezieht. Schumann war ein glühender Verehrer des Dichters, der 1816/17 in seiner Sammlung von »Nachtstücken« das Dunkel der Nacht auf kongeniale Weise mit grotesken, geisterhaften Begebenheiten und dem Faszinosum des Unheimlichen verbunden hatte.

Robert Schumann am 7. April 1839 an Clara
»Ich sah bei der Komposition immer Leichenzüge, Särge, unglückliche verzweifelte Menschen, und als ich fertig war und lang nach einem Titel suchte, kam ich immer auf den: Leichenfantasie – Ist das nicht merkwürdig?«

Formal betrachtet sind Schumanns »Nachtstücke« Charakterszenen im Sinne der romantischen Klavierminiatur. Doch ihr Ausdrucksgehalt ist ungewöhnlich konzentriert. Dunkle Klangfarben, eine markante Rhythmik, abrupte Kontraste und eine fragmentarische Gestik deuten auf das Unruhevolle der inneren Bilder: das Aufblitzen von Todesahnungen, das Aufwallen von Furcht, aber auch das Erblühen zarter Hoffnung.

Hintergrund: Woher kommt der Begriff »Nachtstück«?
Der Begriff »Nachtstück« stammt ursprünglich aus der Malerei und bezeichnet dort seit dem 15. Jahrhundert eine nächtliche Szene mit charakteristischen Hell-Dunkel-Kontrasten. In der Romantik verwendeten Dichter wie Jean Paul oder E. T. A. Hoffmann die Bezeichnung für ihre fantastischen Geschichten. Musikalische Pendants bilden als »Nachtstück«, »Nocturne« oder »Notturno« bezeichnete Charakterstücke.

»Mehr langsam, oft zurückhaltend« evoziert das erste Stück mit dumpfen Akkorden und stockenden Rhythmen Erinnerungen an einen Trauermarsch. Es folgt ein groteskes, irrlichterndes Scherzo – ein gespenstischer Totentanz. »Mit größter Lebhaftigkeit« steigert sich die nervöse Bewegung im dritten Stück dann zu fiebriger Ekstase. Unterdrückte Emotionen brechen hervor, jagende Figuren finden keine Ruhe. Das »Andante mit Leidenschaft« ist ein Abgesang. In einem Schwebezustand zwischen Traum und Todesahnung verwandeln sich aller Schmerz und alle Spannung in Poesie.

Durchsichtige Textur und klassizistische Balance

Frédéric Chopin Sonate für Klavier Nr. 3 h-moll op. 58

Entstehung 1844 in Nohant-Vic und Paris
Dauer ca. 30 Minuten

Wie Schubert suchte auch Chopin seinen eigenen Zugriff auf die traditionelle Sonatenform. Seine dritte und letzte Sonate h-moll op. 58 zeigt dies aufs Schönste. Die heroischen Kämpfe, wie sie Beethoven zu gestalten wusste, sind einem poetischen Kosmos gewichen, aus dem das Klavier mit dem Atem einer beseelten Stimme spricht. Nicht dramatische Auseinandersetzung steht im Vordergrund, sondern die Erschaffung von Räumen für melodische Erfindung.

Heinrich Heine über Chopin 1827
»Er ist nicht bloß Virtuose, er ist auch Poet, er kann uns die Poesie, die in seiner Seele lebt, zur Anschauung bringen [...], er stammt aus dem Lande Mozarts, Raffaels, Goethes, sein wahres Vaterland ist das Traumland der Poesie.«

Entstanden ist die Komposition zwischen August und Dezember 1844 größtenteils im Sommerhaus seiner Lebensgefährtin George Sand in Nohant, etwa 300 Kilometer südlich von Paris, wo das Paar immer wieder auch Freunde empfing, Chopin die Zeit aber vor allem kreativ nutzte. Im Sommer 1844 versuchte er vor allem neue Kraft zu schöpfen angesichts einer gefährlich angeschlagenen Gesundheit und großer finanzieller Sorgen. Das färbte auf die Komposition seiner h-moll-Sonate allerdings nicht ab, zeigt sich diese doch trotz der melancholischen Grundtonart als ein Werk von durchsichtiger Textur und raffiniert ausbalancierten Proportionen. Das Allegro maestoso bildet einen kraftvollen Auftakt mit einem Hauptthema, dessen dunkle Dramatik durch lyrische Einschübe aufgehellt wird. Eine noble Kantilene bildet das Seitenthema zu diesem markanten Gedanken, den Chopin ungewöhnlicherweise – nachdem er ihn zusammen mit einem erst dort eingeführten, lyrischen As-Dur-Thema in der Durchführung verarbeitet hat – in der Reprise nicht mehr aufgreift. An zweiter Stelle folgt Molto vivace ein Scherzo von spielerisch-funkelndem Gestus und transparent-schwebendem Satzbild, das Trio darin wie ein Lied ohne Worte. Im Largo – dem Zentrum der Komposition – steht die Welt dann still. Nach einer Einleitung mit geradezu brutalen, punktierten Unisono-Schlägen, entfaltet Chopin mit einer weitgespannten kantablen Melodie und von einer schwebenden Harmonik getragen den langsamen Satz als ein innig-träumerisches Nachtstück von gerade-

zu hypnotisierender Wirkung. Presto, non tanto bricht dann das Finale mit unbändiger Energie hervor: fließende Figurationen, motorische Dringlichkeit und ein raffiniertes Ping-Pong-Spiel zwischen Diskant und Bass mit dem Refrainthema dieses Rondosatzes führen mit tollkühnen Läufen und jenen »fantastischen Verzierungen«, die Schumann an Chopin so faszinierten, zu einer ekstatisch strahlenden H-Dur-Apotheose – ein befreiter, lichtvoller Ausklang.

Gehört im Konzerthaus

Schuberts Klaviersonate D 960 widmeten sich im Konzerthaus etwa Elisabeth Leonskaja, Martin Stadtfeld, Mitsuko Uchida unnd Rudolf Buchbinder. 2018 gestaltete Jan Lisiecki seinen Klavierabend u. a. mit Schumanns »Nachtstücken«. Chopins h-moll-Klaviersonate stand schon bei Ivo Pogorelich, Rafał Blechacz, Nikolai Lugansky und Isata Kanneh-Mason auf dem Programm.

Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

Für Sie machen wir jeden Drahtseilakt zum Spaziergang.

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Phoenixseestraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de
www.spieker-jaeger.de

SPIEKER
&JAEGER

Igor Levit

Igor Levit gilt als einer der innovativsten und vielseitigsten Pianisten weltweit. Die »New York Times« beschreibt ihn als einen der »bedeutendsten Künstler seiner Generation«, die »Süddeutsche Zeitung« als »Glücksfall« für das heutige Konzertgeschehen. 2023 rief er mit dem »Lucerne Festival« das mehrtägige »Klavier-Fest« ins Leben. Seit Frühjahr 2022 ist er Co-Künstlerischer Leiter des »Heidelberger Frühling«.

In der Saison 2025/26 gibt Igor Levit Recitals in der Elbphilharmonie Hamburg, am Teatro La Fenice Venedig, am Théâtre des Champs-Élysées Paris, im Palau de la Música Barcelona sowie u. a. in Luxemburg, Mailand und Tokio. Im Herbst 2025 gestaltet er anlässlich des Schostakowitsch-Jahrs 2025 für den Musikverein Wien in vier Konzerten einen Schostakowitsch-Schwerpunkt. Eine enge Verbindung besteht ebenfalls zur Wigmore Hall London, deren 125. Geburtstagssaison 2025/26 Igor Levit in fünf Recital- und Kammermusikkonzerten mitgestaltet. Zum 250. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten 2026, präsentiert er für New Yorks Carnegie Hall und Washington Performing Arts Beethovens »Diabelli-Variationen« sowie Rzewskis »The people united will never be defeated!«.

Mit dem Budapest Festival Orchestra und Iván Fischer führt er alle Klavierkonzerte von Prokofiew in der Berliner Philharmonie auf. Weitere Höhepunkte in Levits Orchesterkalender 2025/26 sind Aufführungen des monumentalen Klavierkonzerts von Ferruccio Busoni mit Esa-Pekka Salonen und dem Los Angeles Philharmonic, eine Europatournee mit dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia und Daniel Harding sowie Konzerte mit dem Tonhalle-Orchester Zürich und Paavo Järvi, den Wiener Philharmonikern und Ádám Fischer sowie der Staatskapelle Berlin und Christian Thielemann.

Igor Levits Aufnahmen für Sony Classical sind mit zahllosen Preisen ausgezeichnet, darunter vier »Opus Klassik«, der »Gramophone's Artist of the Year 2020 Award«, »Musical America's« »Recording Artist of the Year 2020« sowie der »Recording of the Year Award« und »Instrumental Award« des »BBC Music Magazines«. Sein aktuelles Album, ein Konzertmitschnitt der von der Presse umjubelten Klavierkonzerte von Johannes Brahms mit den Wiener Philharmonikern und Christian Thielemann aus dem Wiener Musikverein erhielt den »Opus Klassik« 2025 in der Kategorie »Konzerteinspielung des Jahres«.

Mit der Performance-Künstlerin Marina Abramović präsentierte Igor Levit an Londons Southbank Centre im Frühjahr 2025 eine 13-stündige Aufführung von Erik Saties »Vexations«. Zehn Jahre zuvor hatten beide bereits Bachs »Goldberg-Variationen« an der Park Avenue Armory in New York zur Aufführung gebracht. Mit dem Sänger und Songwriter Mark Forster war Igor Levit im Herbst 2024 in der mit dem »Deutschen Entertainment Award« ausgezeichneten sechsteiligen TV-Sendung »The Piano« bei VOX zu sehen. Im Oktober 2022 feierte die Langzeitdokumentation »Igor Levit – No Fear« in deutschen Kinos ihre Premiere. Im Frühjahr 2021 veröffentlichte der Hanser Verlag Igor Levits von Florian Zinnecker mitverfasstes erstes Buch »Hauskonzert«.

In Nizhni Nowgorod geboren, siedelte Igor Levit im Alter von acht Jahren mit seiner Familie nach Deutschland um. Sein Klavierstudium an der Hochschule

WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

für Musik, Theater und Medien Hannover absolvierte er mit der höchsten Punktzahl in der Geschichte des Instituts. 2019 erfolgte der Ruf als Professor für Klavier an seine Alma Mater. 2018 wurde er zum achten Preisträger des renommierten »Gilmore Artist Award« ernannt, welcher nur alle vier Jahre an einen klassischen Pianisten vergeben wird und als einer der höchstdotierten und prestigeträchtigsten Musikpreise weltweit gilt. Für sein politisches Engagement wurde Levit 2019 der »5. Internationale Beethovenpreis« verliehen.

2020 folgte die Auszeichnung mit der »Statue B« des Internationalen Auschwitz Komitees anlässlich des 75. Jahrestags der Befreiung von Auschwitz. Seine 53 während des Lockdowns im Frühjahr 2020 auf dem Kurznachrichtendienst Twitter gestreamten Hauskonzerte fanden weltweite Resonanz. Für die Hauskonzerte als Zeichen der Hoffnung und des Gemeinsinns in Zeiten von Isolierung und Verzweiflung sowie für sein Engagement gegen Antisemitismus wurde Igor Levit 2020 der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen. In seiner Wahlheimat Berlin spielt Igor Levit auf einem Steinway D Konzertflügel – eine Schenkung der Stiftung Independent Opera at Sadler's Wells.

Igor Levit im Konzerthaus Dortmund
Bei seinem ersten Auftritt im Konzerthaus 2020 kreiste Igor Levit um die Themen Tanz, Kontrapunkt und freies musikalisches Denken von Bach bis Rzewski. Im Februar 2022 sprang er kurzfristig für Khatia Buniatishvili ein und präsentierte ein Programm mit Werken von Brahms, Mahler, Schubert und Prokofiew. Drei Monate später kehrte er mit dem Orchestre de Paris unter Manfred Honeck zurück, um Gershwins Klavierkonzert zu spielen.

STEINWAY & SONS

FANTASINNLICH

Neue Saison 2025/26

Internationale Orchester im Abo erleben, bis zu 30 % sparen und weitere Vorteile genießen!

Alle Infos unter
konzerthaus-dortmund.de/abonnement
Persönliche Beratung: T 0231 – 22 696 200

KONZERTHAUS DORTMUND

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Innehalten

Ein Konzert, das Zeit neu erfahrbar macht: Im Rahmen des zweitägigen SLOW Festivals, das der Entschleunigung und bewussten Wahrnehmung gewidmet ist, erkundet Pierre-Laurent Aimard die meditative Kraft langsamer Klaviersätze aus Johann Sebastian Bachs »Wohltemperiertem Klavier« und Olivier Messiaens »Vingt regards sur l'Enfant-Jésus«.

Sa 01.11.2025 20.00 Uhr

Beste Komponisten-Feinde

In seinem zweiten Klavierabend der Reihe »Junge Wilde« nimmt Mao Fujita das Publikum mit auf eine musikalische Reise, die von jugendlichem Feuer bis hin zu tiefster Leidenschaft reicht. Das abwechslungsreiche Programm verbindet u. a. Werke der Gegenspieler Brahms, Wagner und Mendelssohn Bartholdy.

Di 18.11.2025 19.00 Uhr

Anmut und Witz

Mit feinem Gespür für Klang und Stil interpretiert der Pianist Sir András Schiff gemeinsam mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment Sinfonien und Klavierkonzerte von Joseph Haydn. »Ein wirklicher Meister«, sagt Schiff über den Komponisten, der immer für eine musikalische Überraschung gut ist.

Mi 19.11.2025 19.30 Uhr

Texte Anne do Paço

Fotonachweise
S. 08 © Peter Rigaud c.o. Shotview Artists
S. 16 © Peter Rigaud c.o. Shotview Artists
S. 20 © Peter Rigaud c.o. Shotview Artists
S. 22 © Felix Broede

Exclusive World Management Igor Levit
Kristin Schuster, CCM Classic Concerts Management GmbH

Herausgeber Konzerthaus Dortmund
Brückstraße 21, 44135 Dortmund
T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant
Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND